Sicherheit am Berg

Autor(en): **Josi, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993633

Nutzungsbedingungen

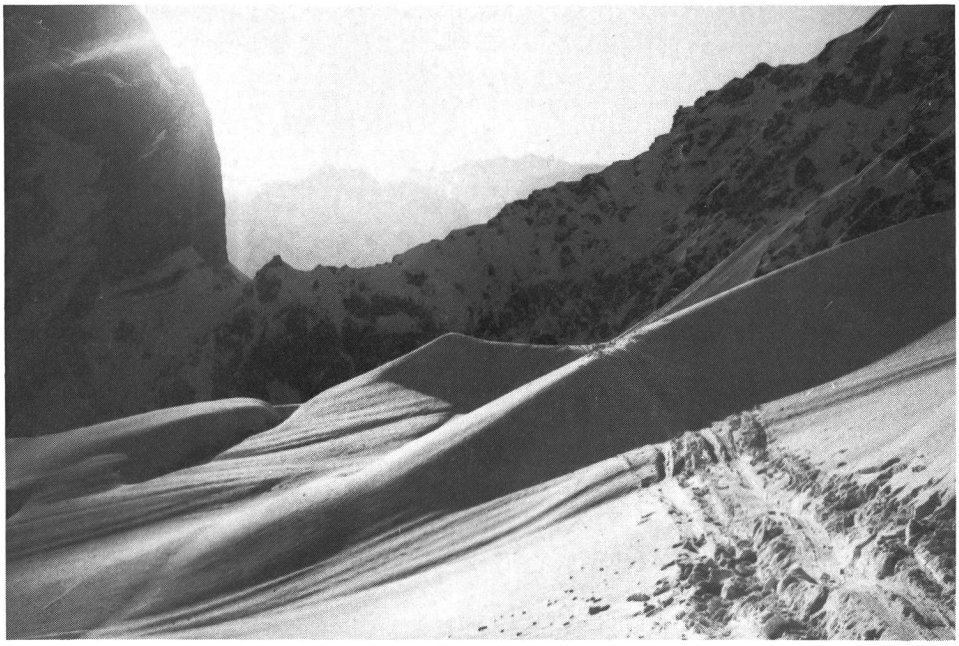
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Gefahr erkennen, danach handeln und dem Jugendlichen bewusst machen.

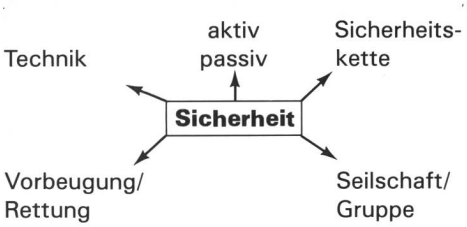
Sicherheit am Berg

Walter Josi, J + S-Fachleiter Bergsteigen/Skitouren

Der Unfall am Berg ist immer wieder dramatisch. Die Medien berichten ausführlich darüber, während der Unfall auf der Strasse kaum mehr ein Thema ist. Nachrichten können uns wohl erschrecken, aber es sind doch meist die andern, denen etwas zustösst. Und irgendwie verdrängen wir die Möglichkeit, dass es eines Tages auch uns, auch meine Gruppe, auch mich treffen kann.

Die Gefahr

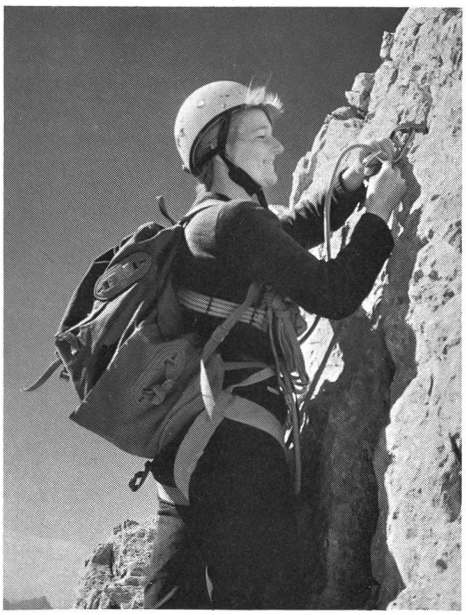
Bergsteigen ist eben exponiert, den Gefahren ausgesetzt. Wir können uns verirren, abstürzen, erfrieren. Stein- und Blitzschlag, Lawinen von Eis und Schnee können uns ereilen. Die Gefahr ist da und vor allem dort, wo man sie am wenigsten vermutet. Sind wir Bergsteiger lebensmüde? Doch – von wenigen tollkühnen Ausnahmen abgesehen – wohl kaum. Für falsch verstandenss Heldentum ist am Berg kein Platz. *Wir sind fasziniert von dieser Welt aus Licht, Fels und Eis nicht weil, sondern trotzdem sie gefährlich ist.*
Es ist das oberste Ziel jeglicher Ausbildung, die Sicherheit zu erhöhen, den Fehler zu vermeiden.



Der J + S-Leiter ist Vorbild für die Jugendlichen, das bereitwillig kopiert wird.
Stichworte: Helm, Brust- und Sitzgurt.

Berg-Technik

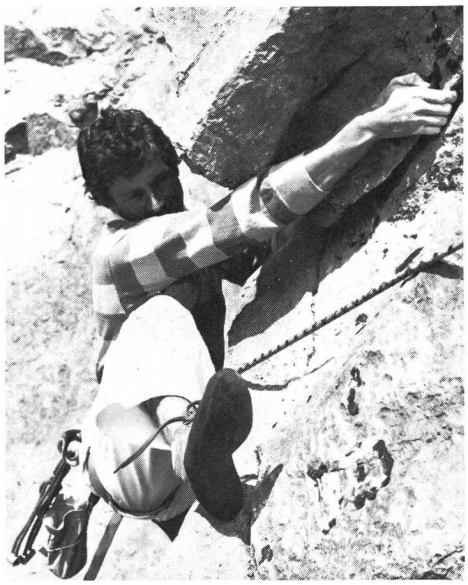
Eine solide Ausbildung der Technik bildet die grundlegende Voraussetzung der «Berg-Sicherheit». In unsern Kursen lernt der Jugendliche sich richtig fortbewegen (Spuranlage, skifahren, klettern in Fels und Eis); er lernt sich schützen gegen Wind und Kälte. Wir führen ihn ein in die Sicherungs-, Rettungs- und Überlebenstechnik.



Aktive und passive Sicherheit.

Der Fehler

Kleine, versteckte Unzulänglichkeiten können zu dramatischen Folgen führen, während grobe technische Fehler (zum Glück) meist keine Folgen haben und häufig nicht einmal erkannt werden. Sogar bei völlig richtiger Anwendung der Technik können sich schwerste Unfälle ereignen (zum Beispiel Blitzschlag). Die «Technik» am Berg bleibt eine relative Grösse, häufig stellt sie den bestmöglichen Kompromiss dar.



Aktive und passive Sicherheit

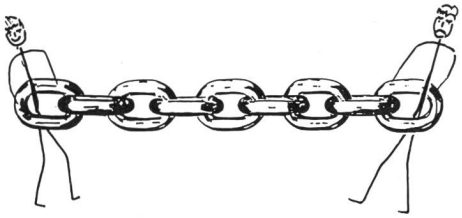
Ich trage auf Skitouren ein LVS (Lawinenverschütteten-Suchgerät), ich seile mich auf dem Gletscher an, ich trage den kompletten Klettergurt, ich schütze meinen Kopf mit einem Helm gegen Steinschlag und Sturz. Entscheidend ist, dass ich dies konsequent und systematisch tue, nicht erst, wenn es gefährlich wird. So wichtig und unerlässlich solche Schutzvorkehren auch sind, sie können nur einen bescheidenen Sektor des Risikos abdecken. *Passive Sicherheit ist käuflich, aktive Sicherheit aber muss ich selber aufbringen:*

- solides technisches Rüstzeug
- richtige Selbsteinschätzung
- der Kondition, dem technischen Können und den Verhältnissen *angepasste Tourenwahl*
- richtige Einschätzung der objektiven Gefahren
- gute Vorbereitung und einwandfreie Ausrüstung
- bewusste Vorsicht (im Zweifel nie) usw.

Die Aktive Sicherheit stellt Anforderungen an die Ehrlichkeit und Selbstdisziplin jedes Einzelnen. Aus pädagogischer Sicht liegt gerade darin ein grosser Wert des Bergsports.

Die Sicherheitskette

Jede Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied. Und das Erkennen eben dieses schwächsten Gliedes ist im Einzelfall sowohl entscheidend wie auch enorm schwierig.



Als Leiter benützen wir jede Gelegenheit, jede Tour, um *mit dem Teilnehmer gemeinsam die Situation zu analysieren und zu beurteilen.* Der Entscheid am Berg muss transparent gemacht werden.

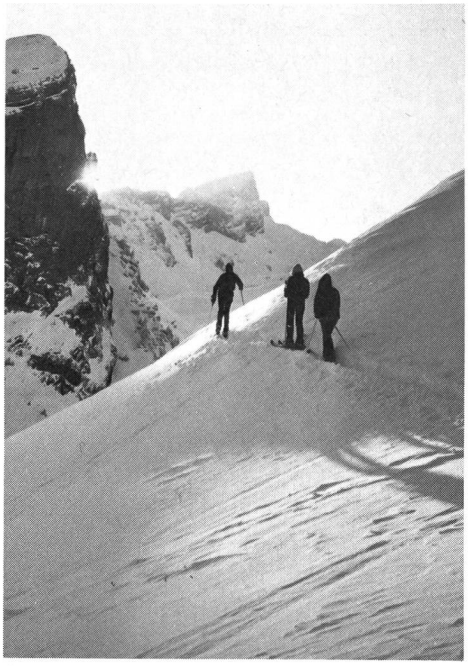
Militärhelikopter-Rettungsdienst (MHR) 041 96 22 22.
Ausserhalb der normalen Arbeitszeit erfolgt automatische Umschaltung auf REGA (01 47 47 47).

Verantwortlich für eine Gruppe

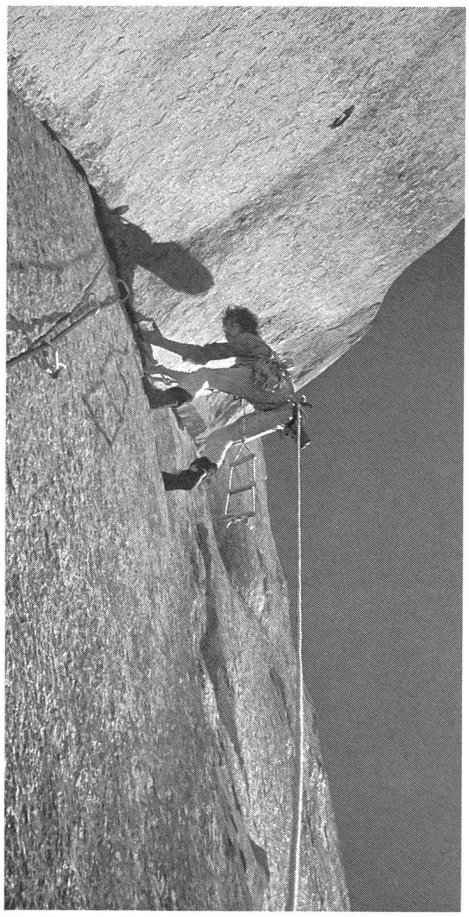
Als Leiter sind wir in erster Linie für die uns anvertrauten Jugendlichen verantwortlich:

Der Leiter beachtet die psychische Verfassung der Gruppe.

- Beobachtung des/der Schwächsten (körperliche und psychische Verfassung, eventuell Anzeichen von Erfrierungen usw.)
- Setze Deine für richtig erachteten Anordnungen durch, unabhängig davon, was andere Touristen vorkehren (Anseilen, Lawinenabstände usw.)
- Beobachtung und eventuell Beeinflussung der Stimmung in der Gruppe (zum Beispiel Euphorie auf dem Gipfel, Konzentration auf den Abstieg).
- Übersicht und Vorausblick



Geländewahl: Immer einen Schritt weiter in Richtung Sicherheit.



Die Sicherheitskette: Klettergurt-Seil-Karabiner-Haken-Klemmkeil...

Vorausblicken heisst, die Gruppe organisieren.

Unfallverhütung – Rettung

Eine Rettung aus der Luft per Helikopter hat die terrestrische Rettungskolonne praktisch verdrängt. Damit sind die Chancen, nach einem Unfall schnell und schonend abtransportiert zu werden, enorm gestiegen. Leider lassen sich viele Touristen dazu verleiten, dafür eine höheres Risiko in Kauf zu nehmen. **Die verbesserte Rettungstechnik kann aber nur dann etwas zur Sicherheit am Berg beitragen, wenn parallel dazu die Vorsicht und Selbstdisziplin des Bergsteigers nicht nachlässt.** ■

Der einzige J+S Bergunfall mit tödlichem Ausgang der letzten 2 Jahre ereignete sich anfangs September im «Jahrhundertsommer» 1983. Grund: Neuschneelawine. Die Gefahr ist immer dort, wo man sie nicht vermutet...